

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach dem  
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis  
die viergespaltene Korpuszeile ober deren  
Raum 10 Pfg.

Sperschunden der Redaction:  
9-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Ziebenhundfünfzigster Jahrgang

Nr. 86.

Freitag den 11. April.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Städte- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags

## Gethsemane und Golgatha.

Feierliche Stille waltet  
Rings im abendlichen Hain,  
Nur die Glocken nah und ferne  
Läuten den Charfreitag ein.

Luft und Vögel sind zur Ruhe,  
Und das Abendroth verglüht,  
Leise nur in hohen Wipfeln  
Raunt es wie ein Klagelied.

M.

Wie ein tief geheimer Schauer,  
Wie ein leis erinnernd Weh —  
Mahnt Natur in stiller Trauer,  
Mahnt sie an Gethsemane?

Plötzlich schwere Wolkenmassen  
Stehen rings am Himmel da —  
Mahnen diese Finsternisse,  
Mahnen sie an Golgatha?

Durch den Wald fährt ein Entsetzen,  
Fliegt ein Wort im Sturmeslauf,  
Weinend bebt aus langem Traume  
Rings die stumme Schöpfung auf.

Menschenwelt, hast du vergessen,  
Was durch dich — für dich geschah?  
Ist Gethsemane verklungen,  
Ist versunken Golgatha?

Dis.

### Amtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Diejenigen Gemeinden, welche Willens sind, die Wegebaufrohne abzulösen, haben mir dies baldigst anzuzeigen, damit sie noch von der Frühjahrsfrohne befreit werden können.

Merseburg, den 8. April 1884.

Der Landrathsamts-Verweser.  
Weidlich.

#### Bekanntmachung.

Die Gemeindevorstände von Dönnorf, Cursdorf, Eisdorf, Großgöhrn, Kauern, Kleingöhrn, Mutschwitz, Rempitz, Niederelobica, Debles-Schlechtewitz, Worbitz, Schkeuditz, Schkölen, Söben, Treben sind noch mit Einreichung der Heberolle der Grund- und Gebäudesteuer an das königliche Katasteramt hier im Rückstande.

Sich fordere die obenbezeichneten Gemeindevorstände auf, die Rolle binnen 3 Tagen einzuliefern, widrigenfalls die Abholung durch expresse Boten erfolgen muß.

Merseburg, den 8. April 1884.

Der Landrathsamts-Verweser.  
Weidlich.

#### Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß das einzige dem Handelsmann Kersten hier gehörige Pferd wegen Rogkrankheit auf polizeiliche Anordnung getödtet und in Folge dessen, sowie nach erfolgter Desinfection des Stalles pp. die Seuche als erloschen zu betrachten ist.

Merseburg, den 7. April 1884.

Die Polizei-Verwaltung.  
J. B.: (gez.) Dtte.

#### Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß das dem Handelsmann Lösche hier gehörige einzige Pferd wegen Rogkrankheit auf polizeiliche Anordnung getödtet und in Folge dessen, sowie nach erfolgter Desinfection des Stalles pp. die Seuche als erloschen zu betrachten ist.

Merseburg, den 7. April 1884.

Die Polizei-Verwaltung.  
J. B.: (gez.) Dtte.

### Redaktioneller Theil.

#### Politische Rundschau.

**Deutsches Reich.** Berlin, 10. April. Der Kaiser empfing am Dienstag Nachmittag den Besuch des Kronprinzen. Ueber den Verlauf der Nacht zum Mittwoch erzählt man, daß der erste Theil der Nacht durch später beseitigte Unterleibsbeschwerden zwar gestört war, daß der Kaiser aber doch gut geruht habe. Am Mittwoch war das Befinden durchaus befriedigend. Nachmittags war der Reichskanzler zum Vortrage befohlen. Am Gründonnerstag findet im königl. Palais die Abendmahlsfeier für sämtliche Mitglieder der königlichen Familie statt. — Die Reise des Kaisers nach Wiesbaden soll gegen den 20. d. Mts. erfolgen.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Das Allgemeinbefinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist, in Anbetracht des noch nicht ganz gewichenen Erkältungszustandes, ein zufriedenstellendes.

— Ungeachtet, der täglich einander folgenden beruhigend lautenden Nachrichten über das Befinden des Kaisers und obgleich dieselben durch

untrüglige äußere Anzeichen, wie die Abreise der Großherzogin von Baden, bestätigt werden, wollen gegentheilige Gerüchte dennoch nicht zum Schweigen gelangen. — Die „Nat. Ztg.“ hat guten Grund anzunehmen, daß dieselben von Wien her ihre Nahrung erhalten und in bestimmten unlauteren Absichten ihren Ursprung finden. Es kann dem gegenüber mit aller Bestimmtheit versichert werden, daß der Kaiser sich in vollster Reconvalescenz befindet und daß er täglich stundenlang arbeitet und Vorträge hört, und sich der besten Stimmung erfreut. Mit Ende der Woche dürften Sr. Majestät wieder in der Lage sein, die gewohnten Ausfahrten, günstiges Wetter vorausgesetzt, zu unternehmen.

— Wie die „Kreuztg.“ mittheilt, reist der Minister von Buttkamer nach Italien, um seine dort weilende Gemahlin zu besuchen, und wird während des Osterfestes im Süden verbleiben. — Wie die „Nat. Ztg.“ noch vernimmt, war die Reise des Ministers von Buttkamer nach dem Süden seit Langem geplant. Die mit dem Tagen des Parlaments verbundenen Pflichten und wohl auch die Frage der endgiltigen Gestaltung der im Schoße des preussischen Ministeriums beabsichtigten Veränderung hatten die Ausführung des Reiseplanes bis jetzt verschoben. Die Rückkehr des Ministers des Innern soll im Laufe der nächsten Woche erfolgen.

— Wie man der „Weiser-Ztg.“ aus Berlin schreibt, ist Herr Miquel bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin beim Fürsten Bismarck gewesen, der ihm das Finanzportefeuille angeboten hat. Wir beschränken uns auf die Wiedergabe der Nachricht.

— In der am Sonntag stattgefundenen Sitzung des Staatsministeriums soll auch, wie

verlautet, die Frage der Wiedererrichtung des preussischen Staatsraths zur Debatte gestanden haben.

— Die ministerielle „Prov. Corr.“ schließt einen Artikel über die Verlängerung des Sozialistengesetzes:

„Auf Winkeltüge und halbe Maßregeln werden die verbündeten Regierungen sich ebensowenig einlassen wollen, wie die gesund gebliebenen und nüchternen Elemente des Volkes. Handelt es sich doch in Wahrheit um die Erreichung eines positiven Zwecks, um die Erhaltung von Bedingungen, unter denen die Durchführung der begonnenen Sozialreform allein möglich ist. Den Gegnern dieser Reform mag es passend erscheinen, einer unliebsamen Aufgabe für den Augenblick aus dem Wege zu gehen und auf dieselbe nach Jahresfrist wieder zurückzukommen. Da, wo man zur Fortführung des Reformwerkes entschlossen ist, wird man die Sache dagegen aus größeren Gesichtspunkten beurtheilen, und von einer kurzen, sachlich unzureichenden Frist nichts wissen wollen.“

— Es kann kaum ein Zweifel mehr obwalten, daß im Bundesrath die Absicht besteht, die Getreidezölle mäßig zu erhöhen. Vielleicht tritt eine bezügliche Vorlage noch an den jetzigen Reichstag heran, wenn ihm durch die Ablehnung des Sozialistengesetzes nicht ein frühzeitiges Ende bereitet wird.

**Oesterreich-Ungarn.** Am Ostermontag tritt der Kronprinz Rudolf mit seiner Gemahlin seine Orientreise an. Dem König Milan wird in Belgrad ein Besuch abgestattet und in Rustschuk erfolgt eine Zusammenkunft mit dem Fürsten Alexander von Bulgarien, der sich dorthin von Sofia begeben hat. Bufaretti wird zunächst nicht befehdt, hingegen Konstantinopel von Barna aus per Dampfer.

— Zwischen Oesterreich und Ungarn dauert der Streit wegen der Verordnung des Stadthalters von Niederösterreich, welche die Einfuhr von ungarischem Vieh an gewisse Bedingungen knüpft, noch fort. Weder in Pest noch in Wien hat man bisher nachgeben wollen. — Das Exekutivcomitee des Vereins ungarischer Viehmänner hat beschlossen, sein Vieh nach Wien zu verkaufen, bevor die Einfuhrverordnung nicht zurückgenommen ist. Jetzt wird's also Ernst!

**Schweiz.** Die Schweizer Blätter beginnen sehr aufgebracht über das scandalöse Treiben der Anarchisten zu sprechen, welche selbst die gastfreundliche Schweiz nicht mit ihren Angriffen verschonen. Der Ruf „Hinaus!“ scheint bald folgen zu sollen!

**Frankreich.** Die Verhandlungen zwischen Frankreich und Madagaskar sind abgebrochen, und steht die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten bevor.

— Im westlichen Tonkin sind 5 Missionare und 30 Katecheten ermordet. — Der bevorstehende Angriff auf Honghoo, dem letzten Platze der Chinesen und Schwarzflaggen in Tonkin

findet in Paris nicht sonderliche Beachtung. Nach den bisherigen Erfolgen sieht man es als sicher an, daß das Osterfest die Siegesbotschaft bringen wird.

**Großbritannien.** Das Unterhaus hat sich bis zum 21. d. Mts. vertagt. In der letzten Sitzung wurde regierungsseitig mitgetheilt, England habe die Regierung des Generals Iglesias in Peru anerkannt. Die dritte Berathung der Wahlreformbill findet sofort nach den Ferien statt.

**Rußland.** Die russische Verwaltung in dem annectirten Gebiete von Meru hat begonnen und herrscht unter den Bewohnern völlige Ruhe. Das russische Truppencontingent soll sehr beträchtlich sein.

— Von officiösen Petersburger Blättern wird bestritten, der Minister des Innern Graf Tolstoi wolle, wie behauptet werde, zurücktreten. Trotzdem schweigen die Gerüchte nicht.

**Rumänien.** Der kurze Zank zwischen der rumänischen Deputirtenkammer und dem Ministerium hat hoffentlich keine schlimmen Folgen. Kammer und Senat beschloffen, das Kabinett um Rücknahme des Demissionsgesuches zu bitten und brachten ein Vertrauensvotum dar. So wird denn wohl Alles gut werden.

**Ägypten.** In Ägypten steht es noch immer beim Alten. Der Ministerpräsident Nubar will unter keinen Umständen im Amte bleiben, er hat das Regieren oder vielmehr das Regiert werden durch die Engländer satt. Alle Bemühungen, ihn unzustimmen, sind vergeblich gewesen.

— General Gordon hofft angeblich in Khartum noch immer auf einen Erfolg seiner Mission, trotzdem es im Sudan, und namentlich bei Khartum von Aufständigen wimmelt. Bisher hat er trotz seines Selbstbewußtseins noch nicht viel ausgerichtet. — In Khartum sollen die irregulären Truppen gemindert haben und die Lage sehr gefährlich sein. Eine Bestätigung dieser neuen Hiobspost liegt aber nicht noch vor. — Neuesten Nachrichten zufolge haben zwischen General Gordon und den Aufständigen verschiedene Gehechte stattgefunden. General Gordon will die Oberhand behalten haben. Khartum ist gut verproviantirt. Die Feinde sind 2000 Mann stark.

### Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 10. April 1884.  
— I. Frühzeitig ist der Frühling in diesem Jahre ins Land gekehrt, Blüthen und Knospen erfreuen uns zu einer Zeit, wo in anderen Jahren oft noch eine Schneeflocke nach der anderen vom grauen Himmel herabrieselte. Verhältnismäßig spät feiern wir somit das hohe Frühlingfest, Ostern, aber wir begehen es dafür auch inmitten der mit ihrem vollen Reiz geschmückten,

wieder verjüngten Natur. An den Osterfesttagen, diesen stillen, friedlichen Tagen inmitten des geräuschvollen Lebens und Treibens der Werktage, kommt die Frühlingsfreude erst so recht zum Durchbruch, wir treten uns in ihrer Ruhe der überstandenen Winterwochen, und mit dem jungen Grün spricht frische Hoffnung und froher Muth im Menschenherzen. War der Winter auch nur milde und ganz verschiden vom strengeren Vorgängern, es freut sich doch ein Jeder, daß er ganz und gar vorüber, manche Einschränkung und manche Verdienstschnäherung bringt er doch für Viele mit sich. Jetzt herrscht der Frühling im Land, seinem milden Scepter vertrauen wir uns an, und sein Fest feiern wir in reicher froher Osterstimmung!

\*\* Kuchenbacken ist bei Arm und Mittelstand die Lösung dieser Tage; der Reiche bestellt sich seinen Festtagsimbib, der für ihn übrigens gar nichts Ungewöhnliches mehr ist, bei dem Bäcker. Den Genuß des „eigengebackenen“ Kuchens kennt nur der Nichtreiche, und selbst Arme sollen sich die „Feiertage“ so wenig ohne Kuchen denken können, daß sie, wie ein Sprüchwort sagt, nöthigenfalls das Bett darum verlassen. Wer wollte auch nicht dem Armen ein Stück Feiertagsgönnen gönnen; läßt ihn doch keiner von allen Dingen, die darüber reden, sein etwa verfestes Bett wieder ein. Und wie oft mangelt es nicht am Vesten dabei, an den Zuthaten. Die Schaar der Kinder will ein großes Stück von Allem haben, und „viel und gut“ ist selten beisammen, bei den Armen gewiß nicht. — Und was haben die Hausfrauen nicht oft für Aergerniß mit dem Bäcker. Schon jahrelang haben sie den Teig so eingerührt, daß der Kuchen immer gut gerathen ist, — jetzt soll mit einem Male nach der Behauptung des Bäckers, dem er nicht gerathen ist, dies oder jenes Versehen der Hausfrau vorliegen. Da soll die Hefe nichts getaugt haben; da soll so viel Zucker oder zu wenig Mehl genommen sein; da soll der Teig zu dünn, oder das Mehl zu schlecht gewesen sein, und was dergleichen Ausreden mehr sind. Daß der Bäcker, d. h. seine Leute, ihn hat vergahren lassen, daß er ihn zu früh oder zu spät in den Ofen gehoben, daß er ihn bemopft und so den Gährungsprozeß gestört hat — das ist natürlich Alles niemals der Fall, und wenn es noch so augenfällig zu Tage liegt. Glücklich die Hausfrau, die ihren Kuchen nicht zu blaß und nicht verbrannt, nicht zu klecksig und nicht zu trocken, nicht zu fest und nicht zu locker vom Ofen heimbekommt. Wir wünschen es allen unseren werthen Leserinnen! Aber wird unser Wunsch wohl auch überall in Erfüllung gehen? Ja, Kuchen!

### Augen der Seele.

Novelle von Wilhelm Jensen.

(11. Fortsetzung.)

Nach Ablauf etlicher Wochen sagte er eines Tages ein wenig zaudernd: „Darf ich in unbräunlicher Weise als der Jüngere eine Bitte aussprechen — daß wir das Sie zwischen uns ablegen?“ Ich reichte ihm herzlich die Hand und entgegnete: „Mit Freuden, wenn Tu es willst!“ Er lächelte in seiner erst-schönen Art: „Man sieht besser mit dem Wort.“

Es verging bald auch kein Tag, an dem ich mich nicht mindestens eine Zeit lang bei ihm drüben in seiner Thurmwohnung einfind und seinem Wunsch nach einer Mittheilung aus diesem oder jenem Buche willfahrte. Einemal fand ich seinen anhänglichen Jugendfreund, einen Beamten mit Namen Ernst Heerwags im Zimmer anwesend und lernte einen höchst liebenswürdigen jungen Mann von äußerst einnehmendem Aeußern in ihm kennen, doch an geistiger Bedeutung nicht mit dem reichen inneren Gehalt Wilprechts vergleichbar; sein größtes Verdienst bestand unstreitig in der eigennützigen Hingabe und Treue, die er dem einstmaligen Schulgelehrten durch so viele Jahre bewahrt hatte. Auch seine Erscheinung fand sich getreulich in dem Gedächtniß des Blinden aufbewahrt, er beschrieb mir einmal auf's Genaueste die Züge, Gestalt und Haarfarbe und Gesichtsausdruck Ernst Heerwags und meinte, wenn derselbe sich nach seiner Augenanlage fortentwickelt habe, müsse ein ungewöhnlich schöner Mann aus ihm

geworden sein, und das konnte ich, als der Wirklichkeit entsprechend, voll bestätigen.

Zuweilen traf ich auch Elisabeth Imthurn drüben an, wie sie Bildprecht vorlas, gemeinlich that sie dies jedoch bei dem andauernden herrlichen Frühjahrs- und Sommerbeginnwetter drunten im Zwingerarten, in den aus dem Erdgeschloß des Thurmes gleichfalls eine Thür hinausführte. Dann klang die schöne Stimme des Mädchens mir durch's offene Fenster klar vernehmlich an den Schreibtisch herauf, daß ich oftmals, in meiner Arbeit innehaltend, eine Weile auf die von ihr ausdrucksvoll, mit feinem weiblichen Verständniß gelesenen Dichtungen hörte; nur ein leiser Flor, der an den Schleier über ihrem schwermüthigen Augenglanz gemahnte, deckte sich ebenfalls auf den weichen Ton ihrer Lippen. Hin und wieder brachte der Zufall mich auch an's Fenster, daß ich einen Blick hinunterwarf. Ich vermochte von droben durch eine Gezwelligkeit den Aufenthaltplatz der beiden zu gewahren; der Blinde saß in einem, aus Baumästen gebogenen Gartenstuhl zurückgelehnt und horchte fast immer unwehentlich auf den Klang der Worte. Etwas von ihm entfernt lag das Buch des Mädchens auf einem Tisch; sie hielt die linke Schläfe gemeinlich in die Hand gestützt und las, ihr goldbraunes Haar glitt ab und zu über die schmalen Finger herab, daß sie es mechanisch wieder zurückstrich. Dabei hob sie den Kopf etwas, las, ohne auf das Blatt niederzuschauen, sonder Anhalt, offenbar aus dem Gedächtniß einige Augenblicke weiter und sah während des gleichmäßigen Forttönens ihrer

Stimme den ihr gegenüber Sitzenden reglos an. Manchmal that sie dies auch, ohne daß ihr Haar sie zu einer solchen Stirnbewegung veranlaßt hatte.

Ich weiß nicht, wobei, ob durch einen solchen Blick, oder wann zuerst einmal mir plötzlich der Gedanke auftauchte, Elisabeth Imthurn trage nicht nur unverdienter Weise ein anlagenloses Schuldgefühl, sondern, vielleicht langsam aus diesem aufgewachsen, heimliche Liebe für Wilprecht im Herzen. Es war wohl nur ein Moment gewesen, der mir diese Empfindung geregt, und er verging wieder. Aber nach seiner Art kam er zurück und ließ mich, aufmerksam geworden, Beobachtung auf eine Bestätigung oder sich ergebende Grundlosigkeit meiner Annahme verwenden. Und nach einer Woche konnte mir kein Zweifel bleiben; ein einziger Lichtstrahl im Auge des Blinden hätte es ihm selbst verathen müssen, das Mädchen liebt ihn, trotz der Beinträchtigung seiner Sinne, vielleicht noch mehr um dieser willen, mit tiefer, inniger Seele. Doch unverkennbar besaß er nicht den Anhauch einer Ahnung davon, daß ihr Herz ihm derartig angehöre, denn ihre Stimme und ihre Worte gaben niemals das süß-schmerzliche Geheimniß desselben kund.

Es läßt nicht leicht etwas wehmüthiger ergreifendes Mitgefühl, als die Erkenntniß einer großen, ganz eine Menschenbrust ausfüllenden Hingabe, die sich dem Gegenstand ihrer Echnudst hoffnungslos verschweigen muß, weil ihre äußere Hülle die Erwiderung dieser Liebe zwischen Mann und Weib ausschließt. (Fortf. folgt.)

\* Der heutige Tag wird, wie unsere geehrten Leser wissen, der grüne Donnerstag, (in mittelalterlichem Latein dies viridum) genannt. Woher diese Bezeichnung stammt, ist nicht genau bekannt, doch liegt die Vermuthung nahe, daß er deshalb so heißt, weil der gemeine Mann an diesem Tage das erste grüne Gemüse zu essen pflegte, oder auch weil der Gottesdienst an diesem Tage wie an den Sonntagen der Fastenzeit mit Ps. 23.2 begonnen wurde.

\*\* Die betreffenden Behörden sind jetzt wiederum veranlaßt worden, die zur Zeit auf Anordnung des Ministeriums für Landwirtschaft erschienenen, die Schonung nützlicher Vögel betreffenden Polizeiverordnungen erneuern und denselben auch sonst in geeigneter Weise thunlichste Verbreitung verschaffen zu lassen. Auch sollen die Schulaulsichtsbehörden dafür Sorge tragen, daß in sämtlichen Volksschulen und ähnlichen Schulen die Schüler, und zwar zeitig vor Beginn des Herbstes, mit dem Inhalte der erwähnten Polizeiverordnungen bekannt und auf den Nutzen der insectenfressenden Vögel aufmerksam gemacht werden. Nur durch stetige Wiederholungen läßt in weiteren Kreisen eine richtige Erkenntnis sich verbreiten.

† Am letzten Sonntag wurden hier und auswärts die ersten Schwärme bemerkt, und zwar besonders über den nahen Gewässern, wo sie in besannenen tiefen Fluge hinstrichend ihre Nahrung suchten. In der Stadt haben wir noch keine dieser niedlichen Thiere gesehen.

\* Von der Freien Organisation junger Kaufleute in Berlin erhalten wir folgenden Mahnruf an alle Eltern und Vormünder. Was sollen unsere Kinder lernen? — Im Allgemeinen herrscht heute noch immer eine große Vorliebe für den kaufmännischen Beruf, in welchem jedoch, obgleich der Zuwachs von Lehrlingen unvermindert fortbauert, ein so geringer Bedarf an bezahlten Arbeitskräften herrscht, daß eine Mehrzahl der Handlungsgehülften monatelang brotlos und stellenlos herumirrt und dabei meist moralisch und physisch verkommt. Abgesehen von den immer steigenden Ansprüchen an die wissenschaftliche Bildung des jungen Mannes, sind die Beforderungen vielfach auf ein kaum auskömmliches Maas herabgedrückt, die Ausichten auf eine spätere Stabilirung aber nur bei verhältnißmäßig erheblichem Capital gegeben. Das sind die verlockenden Aussichten, welche sich dem in die kaufmännische Carriere eintretenden Lehrlinge bieten, und auch die Lehrzeit in einem größeren Handlungsinstitut bietet nicht die geringsten Garantien für ein späteres erleichtertes Fortkommen. An alle Eltern und Vormünder kann daher nicht dringend genug die Mahnung gerichtet werden, erst nach reiflichster Ueberlegung ihre Kinder den kaufmännischen Beruf ergreifen zu lassen. Im Allgemeinen dürfte viel eher zu der Wahl irgend eines Handwerks zu raten sein, das seinen „goldenen Boden“ immer noch nicht verloren hat.

†† Die Zabresfestigung der „Historischen Commission der Provinz Sachsen“ ist nunmehr auf den 19. d. M. anberaumt. Dieselbe findet in Salzwedel statt.

† Aus dem Leben. Da sah Paul schmachtend im süßen Liebesglück gegenüber seiner angebeteten geschminkten Hedwig und küßteste ihre süße Schmeicheleien zu. Er blickte dabei in ihre tiefdunkelbewimperten Augen und schwärmerisch und schweigend schaute sie auf zu dem hübschen Menschen. Da öffnete sich leise die Thüre, das jüngste Schweferchen Gilly tritt ein und spricht mit glöcklicher Stimme: „Hedwig, Du hast aus Versehen Gertruds' Geheiß genommen! Gertrud will ausgehen! Du müchtest ihr doch ihre Zähne schiden!“ — Wie es da dem sehnüchtigen Paul zu Muthe gewesen ist, konnte er uns nicht sagen. Wir finden es aber beschaft von ihm, wenn er uns erucht, das Faktum hier festzunageln. — Das fällt uns gar nicht ein!

\*\* Der Schöffengerichts-Sitzung zu Delitzsch vom 20. März entnehmen wir:

Am 13. Januar ds. J. bei Gelegenheit einer im Gasthose zu Biederma abgehaltenen Tanzmusik geriethen der Fabrikarbeiter Christian Eduard Söllinger von Biederma und der Müllergehilfe Alwin Wirtz ebenbader in Streit, welcher demnach ausartete, daß Söllinger zum Messer griff und seinem Gegner ein paar Wunden am Kopfe beibrachte, deren eine, wie das ärztliche Attest besagt, nur deshalb einen weniger gefährlichen Character ange-

nommen, weil die Hauptwunde durch den Hühner abgedrückt wurde. Der Wüßhändlung mittelst gefährlichen Werkzeuges angelast, steht Söllner vor Gericht; er ist auch geschuldig mit seinem Taschenmesser getroffen zu haben und versucht den Sachverhalt nur insoweit zu seinen Gunsten zu wenden, als er der zuerst Angegriffene gewesen, der sich nur im Stande der Nothwehr befinden habe. Aus den Aussagen des Zeugen Alwin Wirtz sowohl, wie auch aus denen der Wirtzbegeherrinne Decar Thyme und Richard Gold geht jedoch ganz klar hervor, daß der Angeklagte den Streit provocirt hat, indem er zu dem mit einem Wüßhändlung im Hofe stehenden Wirtz herangeht, ihm ins Gesicht sieht und durch die Worte: „ach Du bist, Kaufjunge!“ reizt. Der Herr Amtsanwalt beantragt Söllinger der qualifizirten Körperverletzung schuldig zu erkennen und ihm eine 2monatliche Gefängnisstrafe anzulegen. Der Gerichtshof erkennt diesen Antrag gemäß. Ein weiterer Zwischenfall spielte sich bei der Vernehmung des Zeugen Gold ab: Bei der Feststellung der Personalien beantwortete dieser die Frage des Herrn Vorsitzenden: „Ist Vater?“ frei nach Plante Strump mit: „Der ist Vater!“ (Delitzsch, Krebl.)

### Sitzung der Stadtvorordneten (am 7. April.) (Originalbericht des Kreisblatt)

Nach Eröffnung der Sitzung wurde sofort in die Tages-Ordnung eingetreten.

1. Ref. Hartung. Die bezüglich der Erhebung des Bürgerrechtsgeldes gewählte gemischte Commission ist damit einverstanden, daß diese Abgabe eine lästige sei, der wesentlich hochgeschätzte Rechte nicht gegenüberstehen, daß das Bürgerrechtsgeld auch eine besondere Verbesserung gewisser Personen, zu Gunsten der Besamtheit enthalte, daß alle Beamten davon ausgenommen seien, und daß aus allen diesen Gründen die völlige Aufhebung und Beistellung des Bürgerrechtsgeldes ins Auge gefaßt werden müsse. Da indessen der Etat nunmehr noch eine desfallsige Einnahme von 1144 M. vorlieht, deren Anfall bei der fernemwegs günstigen Finanzlage der Stadt schwer ertragen werden würde, auch für die nächsten Jahre die Hülfsmittel der Sparkasse durch den Schulbau ausbleiben werden, die finanziellen Verhältnisse aber vorläufig nicht günstiger gehalten, wenn die große Ausgabe für diesen Bau überunden ist und die Kammere-Kasse durch die Sparkasse wieder indirect für andere Zwecke unterstützt werden kann, so schlägt die Commission den hiesigen Behörden vor, die Sache nach zwei Jahren wieder vorlegen zu lassen, um alsdann die Aufhebung des Bürgerrechtsgeldes in abnormale Erwägung zu nehmen. Von einer Seite wird darauf hingewiesen, daß es sich empfehlen dürfte, doch schon jetzt wenigstens für die unterste Klasse der Hülfstigen, denen die Zahlung der Abgabe oft recht schwer weht, den Betrag derselben von 15 Mark auf 10 Mark zu ermäßigen. Dagegen beschloß die Commission nunmehr 3 Mitglieder der Commission zu wählen, die 3 übrigen es für gerathen hielten, bis zur Aufhebung des Bürgerrechtsgeldes an den bisherigen Normen nicht zu rütteln. Magistrat hat beschlossen, die Sache nach 2 Jahren wieder vorlegen zu lassen zur Erwägung der gänzlichen Aufhebung des Bürgerrechtsgeldes. Bis dahin kommt er nicht für irgend eine Abänderung der bisherigen Grundsätze. Referent stellt folgenden Antrag: Das Minimal-Einkommen für Erhebung des Bürgerrechtsgeldes, auf 900 Mark zu erhöhen, die Abgabe aber, für alle Stufen, bei der bisherigen Höhe zu belassen, oder falls dieser Antrag fällt, den Commissionensbeschlusse anzunehmen, wonach für die unterste Stufe, die Abgabe von 15 Mark auf 10 Mark herabgesetzt wird. Dieser Antrag wird abgelehnt und der Antrag des Stadtvorordneten Dürbed, die Magistrats-Vorlage anzunehmen, angenommen.

2. Ref. Voigt. Der Dagdecker Franz Klee hier beabsichtigt auf seinem von dem Deconon Wilhelm Stephan erworbenen Grundstücken an der weißen Mauer Nr. 1 ein neues Wohnhaus zu erbauen. Er wünscht von benachbarten Verpflichtungen, welche das Grundstück für die bauliche Erweiterung der Stadt Mersburg vom 22. August 1879 den Anbauern an neuen Straßen auferlegt, gänzlich entbunden zu sein, wozu er es das von dem zu bebauenden Grundstück nach dem Bebauungsplan zur Straße entfallende Terrain 127 qm groß der Stadtgemeinde unentgeltlich überlassen will, außerdem aber auch vor jenem Grundstück einen 2½ Meter breiten Bürgersteig von hiesigen Steinen auf seine Kosten pflastern zu lassen, bereit ist. Magistrat hat beschlossen, die Dirsere des P. Klee zu acceptiren und ihn demgemäß für den jetzt beabsichtigten Neubau von den Vorschriften des Ortsstatuts vom 22. August 1879 zu entbinden, wenn er die bezeichnete Terrainfläche der Stadtgemeinde unentgeltlich überläßt, auch vor jenem Grundstück einen Bürgersteig in der angegebenen Breite pflastert und der Stadtgemeinde überläßt. Auf den Antrag des Ref. stimmt die Versammlung dem Magistratsantrage zu.

3. Der 3. Punkt der Tages-Ordnung, betr. Vergütungen aus dem Gehalt der Polizei-Secretariatsstelle, wird auf den Antrag des Ref. Reichelt in geh. Sitzung verhandelt.

4. Ref. Biedler. Der Magistrat hat beschlossen, die neue Straße von der Unterlauerburg nach der Karlstraße zum Ansehen an den Bürgermeister Sessner, der die ersten Schritte zu ihrer Durchziehung gethan hat, — Sessner-Straße — zu nennen. Die Versammlung erklärt sich hiermit auf den Antrag des Ref. einverstanden.

5. Ref. Schwengler. Die Erben des Glasermeisters Sessner beabsichtigen in ihrem Hause Altenburger Schulplatz Nr. 4 bauliche Veränderungen vorzunehmen. Da daselbst nach dem Bebauungsplan ganz in Wegfall kommt, so wurde die Bauerlaubnis auf den Vorschlag der Bau-Deputation verlegt. Der Kreisfeuer-Einnehmer Bieme in Torzan, als Vertreter der Henteschen Erben, bietet das Haus der Stadt zum Kauf für 10000 M., ohne den Putzungs-Abschlagsplan, an. Magistrat beschließt, behufs Durchführung des Bebauungsplanes den Ankauf des Grundstückes, welches vor der Hand verpachtet werden soll. Der Kaufpreis soll aus dem Refie des Thüringer Eisenbahn-Communalfeuer-Fonds unter Einziehung des Fehlbetandes aus „Zusammen“ der Kammere-Kasse gezahlt werden.

Die Versammlung stimmt dieser Vorlage auf den Antrag des Ref. zu.

6. Ref. Pedolt. Die Gasabgabe hiesiger Gasanstalt ist gegen die früheren Jahre ganz enorm gestiegen, so daß die Reinigungsapparate nicht mehr im Verhältniß zur Production stehen und es deshalb nicht mehr möglich ist, ein gutes und chemisch reines Gas zu liefern; ebenso hat der Stadtbrand-Regulator den Höhepunkt seiner Leistungsfähigkeit fast um das Doppelte überschritten. Es müssen deshalb Erweiterungsbauten vorgenommen werden, welche sich nach dem Antrage des Gasinspectors Fleischhauer auf 20772 M. belaufen. Das Curatorium der Gasanstalt, welches sich mit dieser Angelegenheit eingehend beschäftigt hat, hat die Dringlichkeit der vorzunehmenden Bauten anerkannt und beschließt, die Kosten theils aus dem Refere-Fonds der Gasanstalt, theils aus dem Betrieb-Einküffnissen des Jahres 1884/85 und theils von einem Darlehen aus der Sparkasse zu bestreiten. Magistrat schließt sich dem an und erucht die Besch. um Genehmigung, welche auf den Antrag des Ref. ertheilt wird.

7. In der sich hieran anschließenden Wahl von 4 Stadträthen wurden die Herren Gieshorn, Kops und Schwidert einstimmig wiedergewählt. An Stelle des Herrn Stadtraths Schultze wurde Herr Stadtvorordner Blakenburg gewählt, welcher die Wahl annahm. Die Wahlperiode dauert vom 1. Juli 1884 bis Ende Juni 1890.

### Unfälle und Verbrechen.

† Der Dampfer „Rebecca Everingham“, mit Baumwolle beladen, gerieth unweit Columbus, Georgia, in Brand durch Entzündung der Baumwolle mittels eines Funken elektrischen Lichts. Von 30 Personen verbrannt und ertranen 14, Andere wurden schwer ver wundet.

† Von dem am Freitag Abend untergegangenen Dampfer „Daniel Steinhmann“ haben sich von den 124 Passagieren und Mannschaften der Kapitän und 7 Personen gerettet. Das Schiff lief während heftigen Sturmes und Nebels auf einen Felsen und erhielt ein solches Loch, daß es bald sank. Von Uferbewohnern wird dagegen behauptet, es sei helles Wetter gewesen.

### Bermischtes.

\* Die Reise der Königin Victoria nach Darmstadt, welche wegen des Todes des Herzogs von Albany aufgeschoben worden war, ist nunmehr auf den 14. April festgesetzt. Die Prinzessin Beatrice wird die Königin begleiten.

\* Eine in unserer Zeit des Dampfes und der Electricität schon merkwürdige Reise hat Fürst Alexander von Bulgarien am Sonntag Vormittag angetreten. Er reitet von seiner Hauptstadt Sofia nach Rufsland an der Donau. Für die Reise ist eine Dauer von 10 Tagen in Aussicht genommen.

\* In Paris ist am Sonntag ein Gerücht verbreitet gewesen, wonach auf König Alfonso in Madrid ein Attentat verübt sein sollte. Dasselbe ist jedoch von der spanischen Bottschaft für jeder Begründung entbehrend erklärt.

\* Nach einer Bekanntmachung des Lübecker Senates wird, um der Trauer über den Heimgang Emanuel Geibel's einen würdigen Ausdruck zu verleihen, das Begräbniß des Dahingeschiedenen mit einer öffentlichen Feier begangen werden, die am Sonnabend, 9 Uhr Vormittags, in der Marienkirche zu Lübeck stattfindet. Vereine und Körperschaften werden zur Btheiligung aufgefordert.

\* Die Universität Gießen feiert demnach ihr 300 jähriges Bestehen.

\* Die Strides in Berlin mehrten sich. Der Arbeitseinstellung in der Fabrik von Fritzer und Hofmann ist eine solche in der Köpfer'schen Piano-Fabrik gefolgt.

\* Die drei von der Korvette „Sophie“ bei der Expedition an der Westküste von Africa als Geißeln gefangen genommenen Hauptlinge sind in der Nacht zum Montag in Berlin eingetroffen. Zwei von ihnen scheinen aber nur wirkliche Hauptlinge zu sein, da der dritte kaum den Knabenjahren entwachsen ist. Sämmtlich trugen sie europäische Kleidung, die sie sich in Wilhelmshaven selbst beschafft haben. In Droischen wurden sie nach der Kaserne des zweiten Garde-Regiments gebracht, wo sie für die Dauer ihres Berliner Aufenthaltes einquartiert sind. Man hat die Schwarzen nach Berlin von Wilhelmshaven gefandt, damit sie sich die Reichshauptstadt ansehen sollen, um sich dadurch am besten von der Macht und Größe des deutschen Reiches überzeugen zu können. Später werden sie in ihre Heimath zurückgebracht.

Beantwortlich: G u s t a v L e d e r s d o r f in Mersburg.

## Ein Laden

zu reinlichem Geschäft wird zum 1. Juli event. auch früher oder später zu mietben gesucht. Gefällige Offerten mit Preisangabe unter **H. S.** in der Exped. des Kreisbl. erbeten.

**Ein fein möbliertes Zimmer, bestehend aus Stube u. Schlaf-Cabinet, ist sofort zu vermietben**

**Grünestrasse 5.**

In meinem Hause, **Entenplan 8** ist die mittlere Etage an ein Paar ruhige Leute zu vermietben.

**J. G. Knauth.**

In **Köppchen Nr. 37** sind 2 Vogels zu vermietben, sofort oder zum 1. Juli zu beziehen.

## Wohnungs-Gesuch.

Eine Parterrewohnung mit Werkstat für Holzarbeit wird gesucht; zu erfragen **Delgrube Nr. 7.**

**H. Lehmann.**

## Zur

**Bepflanzung von Gräbern** empfehle schöne starke Pflanzen von großblättrigem Ephen, sowie **Tiefwürgerchen** in den schönsten Farben.

**W. Böttcher.**

Handelsgärtner.

Globigauerstraße 5 b.

**Nr. 1159**

## Directe

**Hamburg-Amerika**

Nach **New-York** jeden

**Mittwoch u. Sonntag**

mit Deutschen Dampfschiffen der

**Hamburg-Amerikanischen**

**Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**

August Bolten, Hamburg.

Konstanz u. Ueberfahrts-Berichte bei:

**H. A. Laue** in Weissenfels.

**Frisches**

**Schellfisch**

empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

## Todtenkränze

geschmackvoll und billig empfiehlt

**W. Böttcher,**

Globigauerstr. 5 b.

## Farben,

sämmtliche trocken und in

Del, Firnisse, Lacke,

Serpentinöle, Schel-

lacke, Leime, Wiesel,

Bimstein, Sand,

Glas- u. Schmirgel-Papiere,

Farbbölder und Extracte,

Säuren und alle Chemikalien

zur Färberei, empfiehlt alles zu äußerst

billigen Preisen die

**Drogen- & Farben-Handlg.**

von

**P. Marckscheffel,**

Nofmarkt Nr. 8.

**Hebelisten**

für Dreierheber,

Steuer-Quittungsbücher

sind vorrätbig in der

Druckerei des Kreisblattes

## Formulare zu

Kirchen-Rechnungen,

Gemeinde-Kassen-Rechnungen

Gemeinde-Kassen-Büchern

vorrätbig bei

**A. Leidholdt.**

## Mobiliar-Auction in Merseburg.

**Sonnabend den 12. April cr. von Vormittags 8 1/2 Uhr an,** sollen in diesem Rathskellersaale Sophas, Tische, Stühle, Kommoden, Schränke, Bettstellen, 1 Nähmaschine, 1 Decimalswaage, Schulrängel und diverse Sattlerwaaren, 1 Partie neue Schnittwaaren, 1 gute Scheibenschleife mit Kugelform und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

**Gegenstände zur Auction werden noch angenommen.**

Merseburg, den 7. April 1884.

**A. Rindfleisch, Sr.-Auct.-Commiff. u. Ger.-Tag.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Ziegeleibehers **Otto Haase** hier ist das Verzeichniß der bei Verteilung der Masse zu berücksichtigenden Forderungen auf der Gerichtsschreiberei Abtheilung II. des Königl. Amtsgerichts hier niedergelegt. Die Summe der Forderungen beträgt 31020,50 Mark und der verfügbare Massenbestand 8174,33 Mark.

Merseburg, den 9. April 1884.

**Vedolt sen., Konkursverwalter.**

In dem Konkurse über das Vermögen des Schnittwaarenhändlers **Georg Martens** hier liegt das Verzeichniß der bei Verteilung der Masse zu berücksichtigenden Forderungen auf der Gerichtsschreiberei Abtheilung II. des Königl. Amtsgerichts hier aus. Die Summe der Forderungen beträgt 13577,37 Mark und der verfügbare Massenbestand 2246,44 Mark.

Merseburg, den 9. April 1884.

**Vedolt sen., Konkursverwalter.**

**Am 2. Osterfeiertage bleibt mein Geschäft geschlossen.**

## Oscar Leberl,

**Drogen- und Farben-Handlung,**  
Burgstrasse 16.

## Bruno Hoffmann

**Cigarren-Fabrik und Handlung**  
kl. Ritterstr. Nr. 16.

Name	Preis	Façon	Bemerkungen
La Preciosa . . . . .	3 Stück 10 Pfg.	Trabuco	weiss brennend, schöne Qualität.
Bernardo . . . . .	pr. Stück 4 -	Regalia	
El Humoro . . . . .	5 -	Comunios	liebl. Geschmack.
El Cinto de Orion . . . . .	5 -	Lady	leicht.
Sabina . . . . .	6 -	Concha Kneifer	fein und mild im Geschmack und Geruch.
La Carolina . . . . .	6 -	Londres	vorzögl. in Ger., fein schm. Panetelar
Oceana . . . . .	7 -	Panetelar	
Borneo . . . . .	7 1/2 -	Media Trabuco	vorzügliche Qualität.
Dickens . . . . .	8 -	Concha Kneifer	mit Havanna-Mischung, sehr empfehlenswerth.
Urbani . . . . .	9 -	Media Regalia	
Borneo . . . . .	10 -	Concha Halbknifer	

Reine Havanna-Cigarren à Stück von 12 Pfg. bis 25 Pfg., verzeichnete Sortiments sind Specialitäten eigener Fabrik und kann ich für deren Reinheit und Qualität garantieren, schon bei Entnahme von 25 Stück einer Sorte gebe ich dieselben zum Engros-Preis ab.

Ausserdem empfehle Cigaretten mit und ohne Mundstück, Cigarrenspitzen in reicher Auswahl, und liegen die Tageslisten der Königl. Preussischen, Königl. Sächsischen und Herzogl. Braunschweigischen Landeslotterie wie früher bei mir zur Einsicht aus.

## Tanzunterricht.

Mein 3. Curfus beginnt **Mittwoch den 16. d. M. Abends 8 Uhr** und bitte die geehrten Damen und Herrn jeden Alters um gefällige Theilnahme. Anmeldungen können jederzeit im **Lokal des Schützenhauses** erfolgen. Honorar bescheiden.

**NB.** Privatunterricht jeder Zeit. Ertheile auch einzelne Tänze.

**Ad. Fröbe,**

Tanz- und Anstandslehrer.

## TIVOLI.

Sonntag den 13. u. Montag den 14. d. M.

Großes

## Künstlerconcert & Vorstellung.

Auftreten von Specialitäten I. Ranges.

Alles Nähere die späteren Annoncen und Tageszettel.

**G. Lange.**

## Gasthof zu Reuschberg.

Den 1. Osterfeiertag

## Humoristische Abend-Unterhaltung

des Gesang-Vereins „Wohlgemuth“ aus Leipzig.

Anfang 7 Uhr.

Um zahlreichen Zuspruch bittet **E. Koch.**

Druck und Verlag von A. Leidholdt.

**500 Mk.** zahle ich Dem, der beim Gebrauch von

## Kothe's Zahnwasser

& **Flacon 60 Pf.** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt od. a. d. Mund riecht.

**Joh. George Kothe Nachf., Berlin.**  
In Merseburg nur echt bei

**Paul Marckscheffel.**

## Die Vereinsbank in Berlin

Actien-Gesellschaft:  
Grundkapital: 30 Millionen Mark; — emittirt u. befristet 6 Millionen Mark, übernimmt die Belegung des An- und Verkaufsbüroeingängiger Wertpapiere

zum offiziellen Tagescours der Berliner Börse,

so wie die Ausführung sonstiger bank- und börsen-geschäftlicher Operationen, auch die Ausführung von Wägen- & Zinsgeschäften zu constanten Bedingungen.

Die von der Bank in Ansehung gebrachte Provision beträgt

ausschließlich ein Drittel Prozent.

Die Einlösung von Zinscoupons, Dividenden und ausgelassenen Schecks, sowie die Kontrolle der Verlosungen, die Einlösung neuer Coupons, werden von der Bank kostenfrei unter Berechnung des Vorzins befolgt. — Verwerthung der in fremder Währung ausfallenden Coupons erfolgt bei Vorverfall zum jeweiligen Börsencours.

Lombard-Darlehen werden zu 65 bis 85 pCt. des Courswertes auf börsenmäßige Wertpapiere je nach Qualität der zu bezeichnenden Effecten zu 5—10 pCt. per annum franco Provision gewährt.

Haar-Depositen werden zur Verzinsung entgegengenommen, es beträgt dieselbe derzeit bei Nichtabgabe ohne vorherige Kündigung 2 pCt., bei 2-jähriger Kündbarkeit 3 pCt., bei 3-jähriger 3 1/2 pCt., bei 4-jähriger 4 pCt., und bei 5-jähriger Kündbarkeit 4 1/2 pCt. per Jahr, frei von allen Spesen. — Wechsel: Comissirung; Giro- (Clique) Verkehr.

Die Direction.

In dem SchulstraÙe 85, parterre, befindlichen Wechselgeschäft Bank und der Ankauf von ausländischen Wechseln, sowie von Coupons, der An- und Verkauf von Effecten etc. zu constanten festen Courten oder auch je nach Markt zur Berechnung auf Grundlage des nächstfolgenden Börsencourses befristet, ebenso wird hieselbst bei Auslösung von Effecten, über Anlage in börsenmäßigen Wertpapieren etc. vernünftige Annehmlichkeiten; letzteres geschieht auch auf an die Bank gerichtete mit Retourmarkte verlegene briefliche Anfragen.

Haar-Depositen für die Verzinzung werden alle Reichthumlichkeiten kostenfrei entgegen-

genommen.

Die Direction.

**Zum 15. April finden 2 junge anständige Mädchen**

in meiner **Cichorien-Fabrik** dauernde Beschäftigung.

**Gustav Topp,**

Amthausen 8a

## Der Bazar

findet am 26. und 27. April statt.

Für denselben ging ein: **Frau Director Engel** 1 Kinderwagenbede, 1 gestr. Tuch, Spitzen zum Taschentuch, 1 Kreuz 1 Medaillon, 4 Meter gehäkelte Spitze, 2 Bücher, diverses für die Würfelbude. Herr Bürgermeister **Seyffer** 3 Mk. Herr Hofapotheker **Schnabel** 10 Mk. Frau **Besthorn** 4 Mk. Herr **Geßly** 1 Pfund weißen Hanzwirnen und 2 Cartons Hollenzwien. **Fräul. Haupt** 1 Paar gest. Streifen. Frau von **Krosjak** 1 Wandschm. Frau **Taubert** 3 Mk. Frau **Cichorien** 3 Mk. Herr **Hiedler** 2 Paar Ohringe. Herr **Ditmann** 4 Schürzen. Herr **Wirth** 4 Schürzen. Herr **Burkhardt** 1 seidenen Kragen. Frau **Postmeister Braunwaldt** 10 Mk. Frau **Diac. Armstroph** 1 segnenden Christus nach Thormalden. Frau **Diac. Werther** 2 eingerahmte Wandsprüche.

Der Vorstand

des Vaterländischen Frauen-Vereins.

## Familien-Nachrichten.

**Danksgiving.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns in so reichem Maße bei dem Verluste unseres Entschlafenen, des Restaurateurs **Friedrich Wernicke**, dargebracht worden sind, sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Merseburg, den 10. April 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Hierzu eine Beilage.**



